Möschberg

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **53 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einsichten – Aussichten – Sachzwänge

Bericht von der Generalversammlung der Genossenschaft Zentrum Möschberg vom 6./7. Februar 1998

Pro und contra Gentechnologie

Einer guten Tradition des Möschberg folgend wurde auch die diesjährige Generalversammlung dazu benutzt, uns mit einem aktuellen Thema auseinanderzusetzen. Die Gen-Schutz-Initiative, die im kommenden Juni zur Abstimmung kommt, drängte sich als Stoff direkt auf. In Klaus Ammann, Direktor des Botanischen Instituts der Universität Bern und Albert Remund, Biobauer in Gurzelen, standen sich zwei profunde Kenner und vehemente Verfechter zweier unterschiedlicher Auffassungen gegenüber. «Bekehrungen» und Übertritte vom Lager der Gentechnik Gegner zu den Befürwortern und umgekehrt sind meines Wissens nicht vorgekommen. Der gegenseitigen Achtung und dem Verständnis des Standpunktes des andersdenkenden Gesprächspartners war der Anlass auf jeden Fall förderlich. Wir werden in der Mai-Nummer von «Kultur und Politik» auf das Thema Gentechnologie zurückkommen.

Mutationen im Verwaltungsrat

Reichlich Diskussionsstoff boten am Samstag die Traktanden der GV. Das Projekt Möschberg ist ein noch junges Projekt. Allen Lesern dieser Zeitschrift ist bekannt, dass die Genossenschaft nur über eine (zu) schmale Eigenkapitalbasis verfügt. Entsprechend anspruchsvoll sind die Aufgaben von Kapitän, Steuermann und Bordmannschaft, um das Schiff im hohen Wellengang des wirtschaftlichen Umfeldes unbeschädigt um Klippen und Eisberge herum zu steuern. Ganz ohne Kurskorrekturen ist dies nicht zu bewerkstelligen gewesen.

Schon vor einem Jahr war der Gedanke aufgekommen, anstelle des ursprünglich geplanten Unterstandes für die Autos der Pächter und Mitarbeiterinnen – auf dem Dach dieses Unterstandes sollten auch die Sonnenkollektoren montiert werden – einen Saal-Pavillon zu bauen. Dies hätte zweifellos die Möglichkeiten zur Beherbergung grösserer Gruppen erweitert und das Erreichen der Umsatzziele der Pächter erleichtert. Auf der anderen Seite fehlen der Genossenschaft entprechende finanzielle Mittel im Moment vollständig. Zudem würde eine solche Erweiterung eine Neuauflage der Überbauungsordnung bedingen und mit grosser Wahrscheinlichkeit einen weiteren Landerwerb für Parkplätze nach sich ziehen. Die Mehrheit des Verwaltungsrates hielt weder das eine noch das andere als innert nützlicher Frist realisierbar. Dies führte schliesslich zum Austritt von René Keist aus dem Verwaltungsrat.

Als Ersatz und gleichzeitig als Erweiterung des bis anhin nur aus drei Personen bestehenden Gremiums wurden die folgenden Personen neu in den Verwaltungsrat gewählt:

- Walter Röthlisberger, Betriebsfachmann, Bern
- Alexandra Hächler, Betriebswirtschafterin/Controllerin, Bern
- Bernhard Müller, Ing. agr., Bern

Enges finanzielles Korsett

Die Jahresrechnung 1997 und das Budget 1998 zeigen deutlich den engen finanziellen Spielraum auf, in dem sich unsere Genossenschaft noch bewegt. Zwar weist die Rechnung trotz einiger unvorhergesehener Ausgabenposten dank des im Berichtsjahr eingegangenen Beitrages von Fr. 100'000 aus dem Lotteriefonds noch einen kleinen Gewinn vor Abschreibungen aus. Dem steht allerdings ein Abschreibungsbedarf auf der Liegenschaft von rund Fr. 700'000 gegenüber, um den Buchwert mit dem Ertragswert in Übereinstimmung zu bringen. Selbstverständlich können so hohe Abschreibungen nur auf mehrere Jahre verteilt und im Rahmen eines Anstieges des Genossenschaftskapitals vorgenommen werden.

Entsprechend schwierig gestaltet sich die Budgetierung. Trotz rigoroser Sparmassnahmen beim Verwaltungsaufwand ist es dem Verwaltungsrat nicht gelungen, ein ausgeglichenes Budget vorzulegen.

Was ist zu tun?

Bereits im Oktober des vergangenen Jahres hat der Verwaltungsrat die Zusammenarbeit mit dem PR- und Fundraising-Spezialisten Jürg Kaufmann in Heimenschwand aufgenommen. Mit gezielten und aufeinander abgestimmten Aktionen wollen wir versuchen, die Basis der Genossenschafter zu verbreitern und einen Kreis von Sympathisanten aufzubauen. Im Sport würde man von einem Fan-Club reden.

Im Zentrum aller Geldbeschaffungsaktivitäten stehen die «Möschberg-Agenda» resp. die «Möschberg-Aussichten». Beides sind Arbeitstitel für ein hauseigenes Angebot von Kursen, Tagungen, Ferienangeboten usw. Die bisherigen Geldbeschaffungsaktionen haben eindeutig gezeigt, dass es ungleich schwieriger ist, für irgendwelche Bauvorhaben Geld zu sammeln als für konkrete Projekte. Die Spenderin, der Spender wollen sehen, dass im «Haus der Schweizer Biobauern» etwas passiert, dass ihre Anliegen umgesetzt werden. Die beiden sehr gut gelungenen Tagungen «Frauen und Landwirtschaft» vom November 1997 und «Artgerechte Rinderzucht im biologischen Landbau» vom Februar 1998 sind Beispiele dafür, wie der Möschberg über die eigenen Reihen hinaus aktiv werden kann. Die Ferienwochen vom kommenden Juli (siehe Ausschreibung auf Seite 42) sind ein Angebot ganz anderer Art und richten sich an Zielgruppen auch ausserhalb der (Bio)Landwirtschaft. Weitere Angebote sind in Vorbereitung.

Optimierung des Bestehenden

Trotz der schmalen finanziellen Basis verfügt die Genossenschaft noch über einen kleinen Spielraum, den wir für die Ausgestaltung des bestehenden Raumangebotes nutzen wollen.

So sollen z.B. die beiden Lauben auf der Westseite isoliert und heizbar gemacht werden, damit sie auch im Winterhalbjahr als vollwertige Aufenthaltsräume genutzt werden können. Mit dem Einbau des seinerzeit zurückgestellten Warenliftes (der Schacht dafür besteht) wird eine spürbare Arbeitserleichterung für das Möschberg-Team erreicht.

Grosse Würfe sind in der gegebenen Situation nicht möglich. Um so mehr wollen wir uns nun den Details zuwenden, die die natürliche Ambiance, die das Haus gewissermassen von ‚Natur aus' hat, unterstreichen und noch besser zur Geltung bringen.

sr.

BioFARM

26. ordentliche Generalversammlung

Freitag, 1. Mai 1998 um 10 Uhr in der Biofarm Kleindietwil, 4936 Kleindietwil

Traktanden:

1. Protokoll der Jubiläums-GV vom 7. Mai 1997
2. Jahresbericht 1997
3. Jahresrechnung 1997
4. Budget 1998
5. Wahlen: Wahl eines Präsidenten anstelle des zurücktretenden W. Scheidegger
6. Informationen zur Anbausaison 1998
   - Getreidekoordination
   - Obstcenter
   - IG Bio-Saatgut
   - Bio-Fleischmarkt
7. Verschiedenes

Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter werden persönlich eingeladen

Gründung einer Interessengemeinschaft IG Bio-Saatgut

Ab dem Jahr 2002 ist die Verwendung von Saat- und Pflanzgut aus biologischer Produktion für Biobetriebe obligatorisch. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es noch einiger Aufbauarbeit. Neben rein technischen und logistischen Aspekten gibt es verschiedene Fragen, wo die Mitarbeit von Bio-Saatgutproduzenten und Bio-Organisationen gefordert ist:

- Anforderung an die Qualitätssicherung
- Sortenfragen
- Preisgestaltung
- Strategien für die Versorgung mit gentechfreiem Saatgut
- Aufbau der Saat- und Pflanzgutproduktion für alle Ackerkulturen
- Beratung der PAK bezüglich Ausgestaltung der Übergangslösungen
- Interessenvertretung der Biosaatgutproduzenten

Die Gründungsversammlung der IG Bio-Saatgut findet statt:
Montag, 30. März 1998, 10 Uhr im Hotel Emmental in Olten
Anmeldungen sind zu richten an Niklaus Steiner, Biofarm, Telefon 062 965 20 10

BIOFARM-Getreidekoordination

Seit Oktober 1996 hat die Biofarm von der BIO-SUISSE den Auftrag zur Koordination des Bio-Getreidemarktes. 1997 bestanden rund 350 Anbauverträge mit einer Vertragsmenge von 2'800 Tonnen. Verträge bestehen ausserdem mit 35 Sammelstellen. Die Getreidekoordination ist zuständig für die Qualitätssicherung, die Disposition und die Organisation der Transporte ab Sammelstelle zu den Kunden. Die Getreidekoordination steht in ständigem Kontakt mit den Kunden und Biobauern betr. Absatzmöglichkeiten, Qualitätsanforderungen und Preisbildung.

Zur Zeit ist ein Vorstoss der Getreidekoordination beim Bundesamt für Landwirtschaft BLW hängig über die Frage der Beimischung von 20 % Umstellware zu Vollknospengetreide. Die Durchsetzung des Beimischungsverbotes gemäss Bioverordnung des Bundes könnte für Umstellbetriebe ernsthafte Absatzprobleme bringen und zu vermehrten Importen von EU-zertifiziertem Getreide führen.

Die Getreidekoordination wird von einem Fachausschuss begleitet. Ihm gehören an:

- Roman Abt, Biobauer und Vorstandsmitglied Biofarm, Bünzen
- Beat Waber, Biobauer, Präsident Progana, Colombier VD
- Niklaus Steiner, Anbauplanung Biofarm, Kleindietwil
- ein noch zu bestimmender Vertreter aus dem Vorstand von Terra Viva
- Hansruedi Schmutz, Beauftragter der Biofarm für die Getreidekoordination, Aarberg

Es besteht die Absicht, den Fachausschuss zu einer Fachkommission Getreide der BIO-SUISSE auszubauen. Sodann sollen Strategien für die Vermarktung von Biogetreide ab 2001 entwickelt werden, wenn der Getreidemarkt vollständig liberalisiert sein wird. Ferner sollen Entscheidungskriterien für die Vergabe der Knospe für Importgetreide erarbeitet werden. Mit dem Schweiz. Getreideproduzentenverband wird über eine Regelung betr. Rückbehalt von Fr. –.50/dt verhandelt.